

58. Jahrestagung des Leibniz-Instituts für Deutsche Sprache vom 15. bis 17. März 2022  
(als Online-Konferenz)

## KORPORA IN DER GERMANISTISCHEN SPRACHWISSENSCHAFT – MÜNDLICH, SCHRIFTLICH, MULTIMEDIAL

### METHODENMESSE

Mittwoch, 16. März 2022, 15:45 Uhr bis 17:45 Uhr

#### **Ein Briefwechsel-Korpus des 16. Jahrhunderts in Frühneuhochdeutsch**

Patricia Scheurer, Institut für Computerlinguistik, Universität Zürich

Der Zürcher Reformator Heinrich Bullinger (1504-1575) war Mitarbeiter und Nachfolger von Huldrych Zwingli und ein wichtiger Multiplikator für die Ideen der Reformation in der Schweiz und in Europa. Er stand mit wichtigen Persönlichkeiten seiner Zeit (darunter Calvin, Luther und Könige von England) in Kontakt und entsprechend groß war sein Korrespondenz-Netzwerk. Die Briefe behandeln ein breites Spektrum an Themen von theologischen Fragen über politische Ereignisse bis zu alltäglichen Begebenheiten und geben Aufschluss über Beziehungen und Bildung, aber auch über Lebensmittel des 16. Jahrhunderts.

Von Bullingers Briefwechsel sind rund 10'000 Briefe an und 2'000 Briefe von Bullinger erhalten, etwa 20% davon sind in Frühneuhochdeutsch verfasst, der Rest hauptsächlich in Latein. Zu rund 9'000 Briefen liegen bereits Transkriptionen des Schweizerischen Instituts für Reformationsgeschichte vor, die das Institut für Computerlinguistik der Universität Zürich im Rahmen des Digitalisierungsprojekts «Bullinger digital» in eine Datenbank eingepflegt und mit Metainformationen versehen hat.

Daraus ist ein Korpus mit aktuell 2'100 Briefen in Frühneuhochdeutsch entstanden (davon über 1'000 Briefe aus der in Buchform publizierte HBBW-Edition), das über eine Million laufende Wortformen umfasst. Ziel des Projektes «Bullinger digital» mit Laufzeit bis Ende 2022 ist es, die fehlenden 3'000 Transkriptionen mit Hilfe eines eigens entwickelten Handwritten Text Recognition (HTR)-Systems zu erstellen und in die Datenbank einzuspielen. Auch ist die automatische Identifizierung der frühneuhochdeutschen Passagen, die in den Latein-Briefen vorkommen, in Arbeit. Die Körpergröße wird also noch deutlich zunehmen.

Aktuell liegen von 327 verschiedenen Korrespondenten Briefe auf Frühneuhochdeutsch vor, was beispielsweise die Untersuchung regionaler Unterschiede in der Schreibweise ermöglicht. Da sich Bullingers Briefwechsel über ein halbes Jahrhundert erstreckt (1523-1575), sind auch diachrone Untersuchungen zum Sprachwandel oder zur allfälligen Standardisierung von Schreibvarianten denkbar. Die gemischt-sprachlichen Briefe bieten sich für Untersuchungen zum Code-Switching an.

Zu über 90 % der Briefe wird bis Ende 2022 ein Faksimile der Handschrift vorliegen, inklusive Alignierung zwischen Faksimile und Transkription. Ebenfalls Bestandteil des Projektes ist die Normalisierung der frühneuhochdeutschen Texte, sodass vorkommende Schreibvarianten, z. B. *zyten*, *zytten*, *ziten*, *zitten*, *zeyten*, *zeiten* mit der Abfrage des standarddeutschen

Begriffs z. B. *Zeiten* aufgefunden werden können. Die Normalisierung erfolgt mit einem statistischen Verfahren, das die historischen Wortformen auf moderne Entsprechungen abbildet.

Gegenwärtig kann das Frühneuhochdeutsche Korpus nach Absprache zur Verfügung gestellt werden. Im weiteren Projektverlauf ist vorgesehen, dass das Korpus über die Suche zusammengestellt und im TEI-XML-Format heruntergeladen werden kann. Die Bullinger-Korrespondenz ist über [www.bullinger-digital.ch](http://www.bullinger-digital.ch) durchsuchbar.

Folgende zwei Beispiele sollen einen Eindruck von dem zur Verfügung stehenden Korpus vermitteln:

#### **Beispiel für Transkription mit historischen Sonderzeichen**

Wyter ist min gar ernstlich begær, das ir nunmee die rächnung stellen und mir anzeigen wöllind, was ich üch schuldig und ze thun sye, es sye des tischs halb, über das er länger by üch dann Josias by mir xin, ouch alles des, das ir imm gelihen und für inn uußgäben habend. (<https://www.bullinger-digital.ch/letter/12651>)

#### **Beispiel für Normalisierung mit statistischem Verfahren**

*Frühneuhochdeutsch*

Der mann ist das haupt, das wie imm haupt  
alle vernunfft und fürsorg ist  
für den gantzen lib,  
also sol der man mitt vernunfft  
by dem wyb whonen und sy mitt wyßheyte  
in früntligheit leyten.

(<https://www.bullinger-digital.ch/letter/11252>)

*Normalisiert*

Der Mann ist das Haupt, das wie ihm Haupt  
alle Vernunft und Fürsorge ist  
für den ganzen Leib,  
also soll der Mann mit Vernunft  
bei dem Weibe wohnen und sie mit Weisheit  
in Freundlichkeit leiten.

#### **Literatur:**

HBBW-Edition (1974-2019): Heinrich Bullinger, Werke, herausgegeben vom Institut für Schweizerische Reformationsgeschichte, Zweite Abteilung: Briefwechsel, Bände 1-19, Zürich.